



Austrian Iraqi Association for Development

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie unterschiedliche Untersuchungen gezeigt haben, ist der Bau des Ilisu-Staudammes ein bedenkliches Projekt, gegen dessen Durchführung wir uns hiermit deutlich aussprechen wollen.

Abgesehen von den verheerenden ökologischen Konsequenzen (wie bspw. die Verringerung der Artenvielfalt von Flora und Fauna in der Region, die Verschlechterung der Wasserqualität etc.) bringt der geplante Bau des Staudammes den Verlust der Lebensgrundlage von den dort ansässigen 54 000 Menschen mit sich. Des Weiteren würde durch den Bau die 11 000 Jahre alte Stadt Hasankeyf überflutet werden und somit ein wichtiges kulturell-archäologisches Zeugnis zerstört werden.

All diese Probleme wurden in der Planung des Baus kaum oder nur unzureichend thematisiert und berücksichtigt. Der Bau entspricht somit nicht den internationalen Standards.

Ebenso betroffen sind Syrien und der Irak, deren ökologisches System entscheidend vom Durchlauf des Tigris geprägt ist. So stellen Euphrat und Tigris wichtige Süßwasserressourcen im Irak dar, von denen das Land abhängig ist. Auch die Entstehung der frühen Hochkulturen im alten Mesopotamien war verbunden mit dem Durchlauf der beiden Flüsse.

Durch den Bau des Dammes würde sich nicht nur die Wasserqualität durch den Einsatz von Pestiziden verschlechtern, der Fluss würde auch erheblich weniger Wasser führen. Dies birgt die Gefahr von Wassermangel und Dürre in sich.

Durch den Rückgang der Süßwasserressourcen würde sich die geplante Renaturierung der von Saddam Hussein zerstörten Marschlandschaft um das Schatt al-Arab erschweren.



Austrian Iraqi Association for Development

Die für Ökologie und Kultur des Iraks so wichtigen Sümpfe brauchen das Süßwasser der beiden Flüsse, um die Versalzung des Bodens zu neutralisieren.

Außerdem gerät solcherart Wasser zu einem politischen Instrument: es liegt nach dem Bau des Dammes in den Händen der Türkei, die weiterfließende Wassermenge zu regulieren, was als politisches Druckmittel gegen den Irak und gegen Syrien eingesetzt werden könnte.

Die irakische Regierung hat sich immer wieder gegen das Projekt ausgesprochen, da der Irak nur unzureichend in dessen Planung miteinbezogen wurde.

Wir fordern Sie daher auf, diesem Projekt Ihre Zustimmung zu verweigern, solange nicht die geforderten Kriterien erfüllt worden sind, bilaterale Abkommen mit den Nachbarstaaten getroffen worden sind und über die geplante Projektdurchführung mehr Transparenz besteht.

Mit freundlichen Grüßen,

der Vorstand von AIAD

(Austrian Iraqi Association for Development)